

Dramen; die Romanze, das eigentliche Epos der Neuern, unterscheidet sich mehr durch eine heroische Abgerissenheit. Ueberdem bedarfst Du ein wenig der äußern Anregung; die würde Dir das Theater am besten gewähren, in einer Deutschen Stadt wie Frankfurt oder Wien und dergleichen. Lebten wir zusammen, so würde ich durch die Mittheilung⁵ historischer Studien und Ideen, da ich immer mehr nach dieser Seite hinneige, zu Deiner Belebung auch das meinige beitragen.

Ueberhaupt halte ich es für durchaus Unrecht, daß wir auf längere Zeit getrennt bleiben; wir sollten mit einander leben, dann würden sich die Kräfte und ihre Früchte verdoppeln. Schon allzulange sind¹⁰ wir getrennt, und es darf unmöglich noch lange so dauern.

Für das Mittelalter muß ich doch Deine Mithülfe recht thätig in Anspruch nehmen. Ist alle Hoffnung zu dem Walther von Aquitanien verlohren, so bitte ich dringendst um die Auszüge aus Schillings Geschichte der burgundischen Kriege; nur wäre es wohl¹⁵ nöthig, daß Du einiges Eigene in Noten oder doch in einer Einleitung hinzufügest — wozu Deine neuliche Reise durch die Schweiz, Dein langer Aufenthalt dort, und Dein erneuertes Studium der Schweizer Geschichte Dich vortrefflich in Stand setzen. Ferner bitte ich Dich, falls Du etwa auf Stellen stößt, die geradezu gegen Oesterreich sind,²⁰ meinetwegen so weit es mit Deinen Zwecken bestehn kann, diese grade lieber nicht zu wählen. Uebrigens wäre dieser Beitrag um so schöner, da ich nichts eigentlich faktisch historisches für den ersten Band zu geben habe. — Sind Deine Vorlesungen über Religionskriege und Feudalverfassung ein eignes für sich bestehendes Ganzes, so fürchte²⁵ ich, sie kommen in Collision mit der Einleitung wie ich sie entworfen, die ihrer Natur [nach] nichts anders sein kann, als eine Apologie des Mittelalters, aber in so bestimmter Beziehung auf unsern jetzigen Plan als möglich, auf welchen Zweck die Vorlesungen die Du damals hieltest nicht ganz gerichtet sein können. Kommt das nur³⁰ episodisch in der Behandlung der Litteratur des Mittelalters vor, so kann es gar nichts schaden, daß wir beide vielleicht denselben Gegenstand berühren, jeder auf seine Weise. Denn ein sehr erwünschter Beitrag wären mir litterarische Umrisse aus dem Mittelalter — eine Abschrift nehmlich und Auswahl von demjenigen was Du aus³⁵ Deinem Hefte in der Epoche des Mittelalters jetzt mitzutheilen am zweckmäßigsten hältst.

Am meisten hatte ich mich freilich auf einen recht grossen poetischen Beitrag von Dir gefreut. Ist die Hoffnung in Betreff der andern Vorschläge jetzt nicht ausführbar, so überlege Dir doch ob es nicht thunlich⁴⁰ wäre, Deinen ersten Gesang des Tristan, da er doch schon so lange vorhanden ist, endlich einmal hier der Welt mitzutheilen. Im Grunde seh ich doch nicht ein, was Du jetzt für Gründe haben könntest,